FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bekehrungsbericht von Georg Vechtmann.

Vechtmann, Georg

Bremen, 01.06.1707

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215951

Visual Library

C 535 2

Copia Ex ore referentis d. 1. Jun. 1707.

als Gott mich aus meinem sündlichen Leben zu retten, vom Jahr 1697 an, mit der Pest mich sehr schwer überfallen lassen, und ich sehr elend darinn gelegen, so daß mir auch schon die Nie fast an einander gewachsen, hatte ich darüber mein Vermögen ganz verzehret; verrauch ich denn meine Verwandten und alle Bekannte durch Geldleihen anzusprechen, und zwar einige doch nicht zureichende Hülfe bekam. Da es nun im Jahr 1698. hier in Preußen beginnete theure Zeit zu werden, welche auch im folgenden Jahre noch mehr zunahm, lag ich noch fast elend krank, hatte auch fast weder Geld noch Nutz mehr: Wurde aber von ohngefähr mit einem fremden Mann bekandt, und von ihm ein Wenig zu Gott aufgemuntert und gestärcket. Einsmal gegen die Nacht lag ich in großer Betrübniß auf meinem Kummerlichen Lager, und flehete also zu Gott, Er wolte doch mir armen Verlassenen beystehen! Worüber ich einschlief: Und siehe, da träumete mir, daß

Gott

und umb mein Lager Ähren wachsen liesse, mich
seiner Fürsorge dadurch zu überzeugen! Des folgen-
den Morgens als ich meine Noth betrachtete, kehrete
ich mich wieder zu Gott, und bat, daß Er sich doch
des so großen Elendes wolte jammern laßen, zumal
es nun auch theure Zeit und die Menschen ihre Hän-
de denen desto mehr verschließen würden, umb selbst
gung zu haben. Darauf fiel mir mein gehabter
Traum ein; Ich aber gewann eine Zuversicht, und sprach:
Ach lieber Gott, war dis von dir, so las mich deine
Wunder sehen! Griff also zur einen Seite, und fand,
daß sich das dürre Stroh aufgerichtet hatte, und Korn
darinnen war. Wandte mich darauf zur andern Seite,
und fands da eben also. Hierauf faßete ich standfesten
Glauben zu Gott, Er würde seine väterliche Fürsor-
ge auch lebenslang an mir erzeigen. Das Korn aber
aus den Ähren (deren bey 200. mögen gewäsen seyn)
sammlete ich und verwahrete es. Nach welcher Zeit ich
auch

auch an der äußern Nothdurft zwar nicht viel
Überfluß doch auch keinen Mangel gehabt.
Nach einigen Jahren, als mir Gott ein wenig wie=
der aufgeholffen hatte, schickte ein Kramer, der solches
gehöret, seinen Diener zu mir für Zeug zur Kleidung
(so ich ehemals hatte machen, nun aber aus Noth schon
längst wieder verkauffen laßen) das Geld von mir
zu fordern: Welches denn derselbe mit vielen groben
harten Worten und Bedrohungen that; worüber ich sehr
gedemüthiget wurde, und zu Gott seufzete, darauf aber
Muth faßete, solch ungestüm ein wenig bestraffete,
und ihn der Bezahlung mit Gott über 8. Tage ver=
sicherte. Weil ich aber kein Geld hatte, kehrete
ich mich alle Tage deswegen in Demuth zu Gott,
der mir auch Glauben und getrosten Muth bescherete,
bis der Tag der Bezahlung kam: da mir des Morgens
frühe ein Brief mit Golde aus Holland gebracht wurde
von einem vormahlichen hiesigen Schulbruder, dem eine
unbekandter

unbekandter Mann dorten noch ein mehrers für mich
mit einzuschließen gegeben hatte, als er eben den Brief
herwarts abfertigen wollen. So bezahlete ich denn den
Kramer (Gott Lob) das seinige, ohne was er willig nach=
lies, und behielte noch für mich was über.
Ein andermal ward ich so starck im Glauben, daß ich
einer dürftigen Frau eins von meinen 5. Hemden
für ihren Mann, der es damals sehr benöthig hatte,
schenckete: Dessen sie mir viel Danck sagete, aber
folgenden Tages wieder kam und klagete, wie ihr das
Hembd (nachdem sie es ausgewaschen) gestohlen sey!
Worüber ich zwar zu zweifeln anfing, doch mein Ge=
müth zu Gott kehrete, und ihr alsobald noch ein Hembd
gab, welches anzunehmen sie zwar selbst was blöde war.
Darauf, siehe! ehe sie noch von mir gegangen, kommt
eines Christlichen Mannes Magd mit einem gantzen
Korb voll allerhand linnen Zeug, so mir solte ver=
ehret seyn.

Als ich zu

Als ich zu Nachts 29. Mart. 1700. meiner Sün-
den wegen mit greulicher Angst und Zweifel vom Sa-
tan bestürmet war, griff ich zum Gebeth und faßete
meinen Jesum mit den Armen der Liebe, und
wurde darauf an der Wand vor mir im finstern et-
was leuchtendes gewahr. Ich schlug die Augen nieder
und betete, ward aber inwendig bewegt, es zu be-
trachten, und sahe folgendes: EOIUS VEHA. Als
ich aber solches nicht auszudeuten vermochte, ward ich
erinnert, die Buchstaben nach denen unten und obenste-
henden Zahlen zu lesen und fand also daß IEHOVA
IESU in meinem Nahmen zu sehen sey, nemlich also

GEORGIUS VECHTMAN

Hierauf entschloße ich, forthin weder Hölle, Teufel
noch sonsten etwas zu fürchten: Und daß ich lieber
sterben wolte, als mich von der Liebe des großen
IEHOVA in IESU bringen laßen

am 14. Maj.

Am 14. Maj. 1700. als ich auf m Stuhl im Hause
sas, geschahe zu mir gleichsam eine Stimme: Stehe
auf! Und ob ichs schon vernahm, zog mich die Eigenheit,
daß ich sitzen bliebe. Worauf zum andernmal einen Ein=
sprache mit solchen Nachdruck geschahe: Stehe eilend auf,
oder es ist mit dir gethan! Dem ich in Verwunderung
folgete. Kaum war ich in die Stube gekommen, so fie=
len zwey große Steine von oben herab recht dahin, wo ich
gesessen: Welche mir ohnfehlbahr aufs Haupt gefallen
wären, so ich nicht gefolget hätte.